

Josef Domanig

(1872 – 1952)



von Karl-Heinz Sparber

WICHTIGE ETAPPEN IN SEINEM LEBEN

- 1872:** Geboren am 11. Dezember in Sterzing
- 1896:** Im Mai geht die „Gemischtwarenhandlung und Firma Johann Domanig“ in der südlichen Neustadt an Josef Domanig über.
- 1900:** Am 7. August stirbt Josefs Mutter Walburga Domanig-Wiedner mit 51 Jahren.
- 1901:** Am 27. April heiratet Josef in Absam Marie Pfurtscheller.
- 1904:** Am 17. Juni wird er zum christlich-sozialen Bürgermeister von Sterzing gewählt und verbleibt dies über 15 Jahre.
- 1916:** Am 3. September wird der amtierende Bürgermeister Josef Domanig als Oberleutnant zur aktiven Dienstleistung einberufen.
- 1919:** Am 11. April beschließt der Bürgerschaftsausschuss, Josef Domanig zum Ehrenbürger zu ernennen.
- 1919:** Am 28. November legt Bürgermeister Josef Domanig sein Amt zurück.
- 1952:** Am 1. Juni verstirbt Josef Domanig kinderlos.



Die Familie Domanig entstammt ursprünglich einer alten Guts- und Gastwirtsfamilie aus Winklern im Mölltal in Kärnten. Der Stammvater Johann Domanig (1715 – 1786) wandert um 1730 nach Leisach in Osttirol aus und arbeitet sich als Wirt und Gutsbesitzer empor. Sein Sohn Elias (1755 – 1830) heiratet Anna Maria Rott, die Erbtöchter des Postmeisters in Schönberg am Eingang des Stubaitales. Aus dieser Ehe geht die Sterzinger Linie der Domanig hervor: Sohn Johann Domanig (1799 – 1870) zieht nach Sterzing und erwirbt hier als Kaufmann und Magistratsrat 1826 die „Wildsch-Yenpachische Verwesbehausung“ (1405 erstmals erwähnt), das heutige Haus „Domanig“ in der Neustadt. Johann begründet 1826 die „Gemischtwarenhandlung und Firma Johann Domanig“. Durch den Bau der Franzensfeste und der Brennerbahn kann Johann viele Aufträge für Eisenlieferungen an Land ziehen und „sich dabei zu einem der vermögendsten und angesehensten Bürger von Sterzing“ aufschwingen (Sterzinger Heimatbuch 1965).

Josef Domanig ist der Enkel des angesehenen Johann Domanig.

Unter dessen 13 Kindern aus erster und zweiter Ehe mit Juliana Obrist (1814 – 1900) scheint als achttes Kind der spätere vaterländische Dichter und Ehrenbürger von Sterzing Dr. Karl Domanig (1851



Josef Domanig wirbt mit einem vielfältigen Angebot; die Zweigstelle in Gossensaß leitet sein Bruder Adolf.

– 1913) auf. Josefs Vater Johann (1841 – 1877) ist ein Halbbruder von Karl. Geboren am 11. Dezember 1872 im Haus Domanig, wächst Josef in einer sehr ehrfürchtigen Familie auf. Er ist ein sittsamer und dienst-eifriger Ehrenmann, der in der Öff-

entlichkeit bescheiden auftritt. Von ihm gibt es nur wenig Bildmaterial, auch die Ehrenbürgerurkunde von 1919 ist verschollen. Im Laufe der Jahre übte er zahlreiche Funktionen aus.



1895 tritt er als aktives Mitglied in die Freiwillige Feuerwehr Sterzing ein. Ab 1900 bekleidet er das Amt des zweiten Kommandant-Stellvertreters. 1913 wird er zum Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr ernannt. 1895 wird Josef als neuer Tafel-

meister in den Vereinsausschuss des Männergesangvereins gewählt. Als solcher ist er für Geselligkeit, Dekorationen und vieles mehr zuständig. Im Dezember 1901 übernimmt er bis 1905 den Vorstand, nachdem Dr. Stanislaus Piwocki abgetreten ist. Als der Verein am 1. und 2. Juli 1911 sein 50-jähriges Bestehen feiert, kann Altvorstand und Bürgermeister Josef Domanig in seiner Stadt rund 300 Chormitglieder des Tiroler Sängerbundes begrüßen. 1920 wird Josef zum zweiten Vorstand des Vereines gewählt. Infolge der Kriegswirren gibt es nur noch 32 ausübende Mitglieder, dem Verein fehlen wichtige Solisten und Klavierspieler, auch das Orchester existiert nicht mehr. 1895 leitet Josef als neuer Vorstand den Verschönerungsverein, 1900 wird er zum Schriftführer, 1901 per Akklamation erneut in den Ausschuss gewählt. 1910 übergibt Josef Domanig seine Obmannschaft an den Hotelier Franz Kleewein, er verbleibt aber im Ausschuss. 1914 wird Domanig zum Beisitzer, zum neuen Vorstand wird Apotheker Oswald Kofler. 1896 wird Josef zum Leutnant der Reserve erhoben. 1896 überträgt das Kreisgericht



Maria Domanig geb. Pfuertscheller verstirbt am 8. September 1953 im Alter von 77 Jahren.

Bozen die „Gemischtwarenhandlung und Firma Johann Domanig“ auf Josef Domanig.

1898 fungiert Josef im Ausschuss des Österreichischen Touristenclubs (Alpenverein, Sektion Sterzing) als Schriftführer, 1904 wird er als solcher bestätigt.

Am 7. August 1900 verstirbt seine Mutter Walburga Domanig-Wiener nach langer Krankheit im Alter von 51 Jahren. Josef ist jedoch am 6. August als Reserveleutnant zur Waffenübung nach Klagenfurt einberufen worden und sucht verzweifelt um eine Verschiebung an. Dem Gesuch liegen mehrere ärztliche Zeugnisse und Begleitschreiben des Sterzinger Magistratsrates und der Bezirkshauptmannschaft bei. Doch die Militärbehörde weist das Gesuch zurück mit der Bemerkung, dass es zu wenig begründet sei. Die Trauerbotschaft vom Tod seiner Mutter erreicht ihn in Klagenfurt, so dass er an der Beerdigung am 9. August nicht teilnehmen kann (Bozner Zeitung vom 14. August 1900).

Am Neujahrstag 1901 verlobt sich Josef mit Marie Pfuertscheller aus Fulpmes im Stubai; ihr Vater ist dort Land- und Gastwirt sowie ein bedeutender Eisenwarenfabrikant.

Am 27. April findet in Absam die Hochzeit statt.

1901 wird Josef zu einem der fünf Sparkassen-Direktoren gewählt, 1903 zum direkten Vorsitzenden. 1909 wird er wieder für zwei Jahre im Ausschuss bestätigt, 1911 ebenso.

1902 tritt Josef Domanig erstmals bei den Gemeinderatswahlen in Sterzing an: Der erste Wahlkörper, bestehend aus 18 Wählenden, gibt Domanig auf Anhieb 18 Stimmen für den Einzug in den Gemeindevorstand. Bürgermeister ist Alois Gschwentner.

Nach dem Rücktritt des konservativen Bürgermeisters Gschwentner nach dem Bauerntag am 4. Juni (siehe *Erker* 04/2017) wird Josef Domanig mit gerade 32 Jahren am 17. Juni 1904 zu dessen Nachfolger gewählt. Sein Stellvertreter Johann Frick wird durch das Los bestimmt.

Am 21. September 1904 trifft ihn ein schwerer Schicksalsschlag: Sein jüngerer Bruder Adolf (geboren am 2. September 1875) verunglückt oberhalb der Postalpe am Fuß des Wolfendorn im Brennergebiet tödlich. Die Jagdgesellschaft „Hubertusbrüder“ hatte dort eine gemeinsame Jagd veranstaltet. Adolf ist seit kurzem verheiratet und führt seit 1903 die Gemischtwarenhandlung im Domanighaus (halber Fuxenhof, unterer Kramer in der Romstraße) in Gossensaß. Somit muss Josef auch die

Zweigniederlassung in Gossensaß übernehmen. Nach Josefs Ableben 1952 erbt die Witwe Maria Pfuertscheller das Anwesen.

1905 wird Josef Domanig für die folgenden sechs Jahre als Vorsitzender in den Sterzinger Ortsschulrat gewählt.

Am 7. Mai 1905 wird in Sterzing eine neue Bundesgruppe des Tiroler Volksbundes gegründet, aus der Bürgermeister Josef Domanig als Vorsitzender hervorgeht. Der eigentliche Vater dieses Bundes ist Schulrat Dr. Wilhelm Rohme-

den des Landes. Der überparteiliche Bund hat seinen Sitz in Bozen und am Tag der Gründung bereits 1.500 deutsche und ladinische Mitglieder, organisiert in 16 Bundesgruppen zwischen Vorarlberg und dem Fassatal. Josef Domanig befindet sich im 62-köpfigen weiteren Ausschuss ebenso wie Ludwig Gröbner aus Gossensaß, Professor Edgar Meyer in Welfenstein sowie Pfarrer Tinkhauser von Mauls. Im August kann Domanig bei einer Versammlung im Gasthof „Mondschein“ 35 neue Mitglie-



Bronze-Gedenkmünze zum Denkmal-Enthüllungsfest am 30. Juli 1909 in Erinnerung an den Tiroler Freiheitskampf 1809

der aus München, der den anwesenden 130 Männern die Ziele des Bundes darlegt. „Zweck des Bundes ist die Pflege der altbewährten Tiroler Treue zum Vaterland“ (Das Vaterland vom 9. Mai 1905). Es geht um die Pflege volkstümlicher Geselligkeit, um die Gründung und Unterstützung von Schulen, um Kirchenbauten in allen Gegen-

der für die Bundesgruppe gewinnen: Zahlreiche Männer melden auch den Beitritt ihrer Frauen an. „Zwecks Fühlungnahme mit der Bevölkerung“ wird ein Wiesenfest in der Umgebung von Sterzing veranstaltet“ (Meraner Zeitung vom 23. August 1905). Im April 1906 und 1907 wird Domanig als Vorsitzender der Bundesgruppe be-

hasler
Trans

Baumaterial
Transporte
Rundholz- und
Heutransporte

GARTENTISCHE
& BÄNKE

IM AUGUST IMMER GEÖFFNET.
FREIENFELD - Bahnhofstr. 5, Tel. 0472 647215

VERTRÄGE
IMMOBILIENVERMITTLUNG
ERBSCHAFTEN
SCHÄTZUNGEN
UNTERNEHMENS- UND HOFÜBERGABEN

RUND UM IMMOBILIEN UND RECHT:
DR. JUR. HANNES WILLEIT

willeit immojus
Verträge - Erbschaften & Immobilien

STERZING, St. Margarethenstraße 74 . VAHRN, Eisackstraße 1 - Löwecenter
Tel.: 0472 970690 | Mobil: 349 7761878 | info@willeitimmojus.it | Terminvereinbarung erbeten
www.willeitimmojus.it



An der Enthüllungsfeier am 30. Juli 1911 mit Bürgermeister Josef Domanig (vorne rechts mit Hut in der linken Hand) nehmen angeblich 5.000 Personen teil (Foto: Rudolf Largajolli).

Der „Tiroler Adler“ im neugestalteten Deutschhaus-Park bei der Einweihung am 12. August 2012

stätigt. Am 14. Juni 1914 kommt es in Franzensfeste zur Bildung des Gaus „Eisack“ des Tiroler Volksbundes. Domanig wird gemeinsam mit Edgar Meyer als Beisitzer eingesetzt.

Am 28. Oktober 1905 gewinnt Josef Domanig die Bürgermeisterwahl gegen den erneut angetretenen Vertreter der Konservativen Alois Gschwenter. Vorangegangene Wahlen im August und Vermittlungsbesuche des Bezirkshauptmannes sind bis zu diesem Tag gescheitert. Domanig ist der christlich-sozialen Partei zugeneigt, dabei aber kein entschiedener Parteigänger. Er vertritt den Standpunkt, in kommunalen Angelegenheiten die Politik auszuschalten, und hat Erfolg damit. 1908 und 1911 wird er als Bürgermeister bestätigt, erster Rat ist Jakob Stifter, zweiter Rat Josef Vetter.

Im Dezember 1906 wird ein Andreas-Hofer-Komitee unter dem Vorsitz von Domanig ins Leben gerufen, das für die geplante Jahrhundertfeier der Befreiungskämpfe im Jahr 1909 in Sterzing ein Erinnerungszeichen schaffen will. Im Jänner 1908 folgen öffentliche Aufrufe zu Spenden für die Errichtung eines Ehrenkmals. Am 11. Juli 1909 kann Bürgermeister Domanig in Schönberg am Gasthof seines Urgroßvaters Elias seine gestiftete Gedenktafel enthüllen. In Sterzing gelingt es jedoch nicht, rechtzeitig zum 100. Jahrestag ein

würdiges Denkmal zu finanzieren. Am 30. Juli 1911 ist es dann soweit: Komitee-Vorsitzender Domanig enthüllt an der Eisackbrücke den bronzenen Tiroler Adler auf einem großen Steinsockel, ein Auftragswerk von Josef Parschalk aus Kastelruth (derzeit in Wien). Die Gesamtkosten betragen 12.000 Kronen, von denen im November 1911 noch 2.000 Kronen an Schulden aufscheinen. Zur Finanzierung wird auch eine Gedenkmünze geprägt.

In Anwesenheit von Landeshauptmann Baron Dr. Theodor Kathrein erfolgt ein feierlicher Festzug von 1.500 Schützen; insgesamt befinden sich an die 5.000 Teilnehmer in der Stadt.

Im Zuge der faschistischen Umtriebe wird der Adler 1921 abgenommen und im Rathaus in Sicherheit gebracht. Die ursprüngliche deutsche Gedenktafel wird angeblich zerschlagen. Im März 1929 kommt der Bronze-Adler wieder auf den ursprünglichen Sockel: Domanig muss sich den Vorwurf gefallen lassen, dass der Adler aus Bronze und nicht aus Sterzinger Marmor ist. In der Zwischenzeit ist das Denkmal von der Bahnhofstraße in den Park beim Deutschhaus neben der Pfarrkirche verlegt worden. Am 12. August 2012 erfolgte die feierliche zweite Einweihung.

1906 gibt Josef Domanig den Anstoß zur Gründung des gemeinnützigen Obst- und Gartenbauver-

eines. 23 Gründungsmitglieder organisieren im Oktober in Sterzing die erste Obstausstellung. Über 70 Anbauer von Raminges bis Trens stellen im großen Rathaussaal zahlreiche Gemüse- und Obstsorten aus.

1908 wird in Sterzing der Kirchenbauverein gegründet. 150 neue Mitglieder zahlen einen Monatsbeitrag von 10 Heller. Bürgermeister Josef Domanig ist im neunköpfigen Ausschuss vertreten.

1910 übernimmt Josef für drei Jahre den Vorsitz der Prüfungskommission für die Gesellenprüfung des Tischler-, Schlosser- und Fassbindergewerbes im Gerichtsbezirk Sterzing. Trotz seiner zahlreichen Verpflichtungen, Aufgaben und Termine unternimmt Bürgermeister Josef Domanig am 1. September 1910 eine ausgedehnte Mittelmeerreise, von der er am 23. September wohlbehalten zurückkehrt (Brixener Chronik vom 27. September 1910).

1911 wird die Genossenschaft der Handels- und Gewerbetreibenden gegründet. Kaufmann Josef Domanig ist ihr Obmann.

Am 17. April 1912 findet die konstituierende Sitzung der neuen gewerblichen Kreditkasse für den Gerichtsbezirk Sterzing statt. Gewählte Vorstandsmitglieder sind

Josef Domanig, ein Tapeziermeister, ein Schlossermeister und zwei Wirte. Der Höchstbetrag des aufzunehmenden fremden Kapitals liegt bei 30.000 Kronen, der höchste Mitglied-Einzelkredit wird mit 3.000 Kronen festgelegt. 37 Kassamitglieder gibt es bereits. 1927 wird die Kasse aufgelöst.

Am 9. Juni 1914 wird Josef Domanig in Brixen in den neu gegründeten Bezirksverkehrsrat gewählt. Dieser Bezirk umfasst die Gerichtsbezirke Sterzing,



Sterbebild von Josef Domanig

Brixen, Klausen und Kastelruth mit den Gemeinden St. Ulrich, St. Christina und Wolkenstein und hat zwölf Vertreter.

Am 3. Jänner 1914 findet die Vollversammlung des 1905 gegründeten Turnvereines Sterzing im Gasthaus zur „Krone“ statt. Bürgermeister Domanig wird zu einem der acht Turnräte gewählt.

Am 3. September 1916 muss der amtierende Bürgermeister Josef Domanig als Oberleutnant zur aktiven Dienstleistung einrücken. Sein Stellvertreter, der erste Magistratsrat Jakob Stifter, führt die Amtsgeschäfte bis zum Ende des Ersten Weltkrieges. 1918 wird Oberleutnant Josef Domanig im Zuge des